

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

## Bezugs-Preis mit Postverendung:

Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Annunerationen-Beträge und Einschaltungs-Gebühren! sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 Kr. und jedes folgende Mal mit 3 Kr. pr. Spaltliche Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annunerationen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

## Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 Kr. berechnet.

Nr. 16.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 16. April 1892.

7. Jahrg.

## Frische Luft im Schlafzimmer.

Von F. C. Wille, Schulinspector, Braunschweig.

Vor etwa 100 Jahren ließ ein bengalischer Häuptling 46 gefangene Engländer bei Anbruch der Nacht in einen kleinen Raum einsperren, der nur einige enge Luftlöcher erhielt. Nicht lange wahrte es, so bemächtigte sich der armen Gefangenen eine unbeschreibliche Athemnoth und Angst. Ein heftiger Kampf auf Leben und Tod entspann sich unter ihnen um den Platz an den Luftlöchern. Jammergeschrei drang in dem Gefängnis zu den Ohren der Wächter. „Deffnet, fnet,“ schrie man, „oder erschießt uns!“ Doch Niemand rührte auf das Klagegeschrei der Unglücklichen. Nach und nach nahm man nur noch leises Stöhnen und Seufzen. Am Morgen wurde die schwer verammelte Thür aufgeschlossen, und was für ein Anblick bot sich den grausigen Wächtern. Dreißig zwanzig höhlwangige, bleiche, halb wahnsinnige Männer schleppten sich mühsam aus dem Gefängnis, die übrigen 123 Gefangenen lagen tot am Boden. Und was sagt der Leser, ist die Ursache ihres Todes gewesen? Einzig der Mangel an reiner, sauerstoffreicher Luft, sowie die anhaltende Einathmung einer durch Kohlenäure und allerlei Ausdünstungen verpesteten Luft.

Wir beklagen das Schicksal der erwähnten Gefangenen, und doch, was will diese kleine Zahl befragen gegen die vielen Tausende von Unglücklichen, welche infolge andauernder Einathmung schlechter Luft als wandelnde Leichen sich umerschleppen und endlich in noch jugendlichem Alter ihre Leben aushauchen! Wahrlich, sie verdienen unser Mitleid vor allen anderen, und diese Bedauernswerthen zu belehren, muß unsere heiligste Pflicht sein. Freilich bricht sich glücklicherweise die Einsicht immer mehr Bahn, daß man sich während des Tages viel in frischer, sauerstoffreicher Luft bewegen müsse, und damit ist ja schon unendlich viel gewonnen. Daran aber, daß man auch während der Nacht dieses Lebenselement ein und in Fülle einathmen kann und soll, denken nur sehr Wenige. Zur gewissenhaften Beachtung dieser Forderung anzuregen, ist der Zweck der folgenden Zeilen.

Man gehe nur in so manches Haus hinein, und man wird finden, daß der größte Raum, zu dem auch Licht und Luft genügend gelangen können, als sogenannte gute Stube verwandelt wird, während als Wohn- und Schlafzimmer nur kleine Räume dienen. Das sollte nicht so sein. Räume, in denen wir uns nur vorübergehend befinden, dürfen allenfalls klein sein, das Schlafzimmer aber, in dem wir uns am

längsten und ohne Unterbrechung aufhalten, sollte vernünftiger Weise das geräumigste Zimmer der Wohnung sein. Aber es genügt nicht allein, daß die Schlafstube groß ist, wie es auch nicht hinreichend ist, daß sie nur während des Tages gelüftet wird. Hiervon kann sich Jedermann überzeugen, der Morgens in ein Schlafzimmer tritt, dessen Fenster und Thüren noch nicht geöffnet sind. Haben mehrere Menschen in dem Raum, der immerhin verhältnismäßig groß sein mag, genächtigt, so kommt ihm eine Luft entgegen, die ihn schier umwerfen könnte. Und das ist auch durchaus nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, daß ein einziger Mensch — angenommen, daß gar keine Lüfterneuerung stattfindet, — in nur einer Stunde durch seinen Athem und die Ausdünstungen seines Körpers einen Raum von etwa 20—30 Kubikmeter verdirbt, da jeder Erwachsene stündlich etwa 20 Liter Kohlenäure einathmet. Mag er also auch in einem Zimmer schlafen, das 100 bis 120 Kubikmeter Inhalt hat, die Luft wird nach einer 7—8stündigen Schlafenszeit sich als der Gesundheit unzutraglich erweisen. Matt und müde erhebt sich so Mancher des Morgens von seinem Lager, auf dem er 8 bis 10 Stunden zugebracht. Warum fühlt er sich nicht erquickt? Weil er so lange verdorbene Luft eingeathmet hat. Ja, die Schlafstubeatmosphäre würde noch gesundheitsgefährlicher sein, wenn nicht durch die Poren der Wände und die Fugen der Fenster und Thüren andauernd ein heftiger Luftwechsel stattfände. In einem Auditorium enthielt die Luft Abends 10-3 Procent Kohlenäure, aber bereits nach einer Stunde betrug der Gehalt der Luft an Kohlenäure 32-2 Procent. Das gibt doch wohl zu denken.

Wir sehen also, daß weder ein geräumiges Schlafzimmer, noch auch eine sorgsame Lüftung während des Tages hinreichend sind, um uns für die Nacht eine reine Luft zu verschaffen, eine Luft, die unseren müden Körper stärkt, und unseren abgespannten Geist erfrischt, sodas wir am anderen Morgen wieder neugestärkt unser Tagewerk aufnehmen können. Ja, angenommen auch, die Verunreinigung der Luft durch Kohlenäure sowie durch Ausdünstungen unseres Körpers, der Betten, der Kleidungsstücke etc. wäre nicht so bedeutend, so dürfte doch Jedermann auf den ersten Blick einsehen, daß eingesperrte stehende Luft an und für sich schon den Werth nicht hat, welchen die bewegte hat. Wer hätte nicht schon den eigenthümlichen Geruch wahrgenommen, den die Luft in einem Zimmer hat, zu welchem längere Zeit Licht und Luft keinen Zutritt fanden? Es ergeht der unbewegten Luft ähnlich wie dem stehenden Wasser, das bekanntlich faul wird und einen unangenehmen Geruch annimmt, sodas man es

nicht zu genießen vermag. Fließendes Wasser dagegen erhält sich gut. So ist auch nur die bewegte Luft ein wahrer Balsam für Gesunde und Kranke. Darum rufe ich Allen zu: „Deffnet auch während der Nacht ein Fenster, damit stets die kostbare, reine Luft ungehindert in euer Schlafgemach dringen kann. Versucht es nur, und ihr werdet überrascht sein, wie wohl es euch bekommt, wenn die frische Luft auch Stirn und Wangen umfächelt, wenn ihr mit vollen Zügen den Sauerstoff einathmet. Nur dann habt ihr eine wahrhaft gesunde Lungenspeise; nicht aber wenn ihr die bereits so und so oft eingeathmete und wieder ausgeathmete Luft von Neuem einsaugt. Das dies kein Genuß sein kann, dürfte doch Jeder ohne Weiteres zugeben.

„Ja“, könnte der Eine oder Andere sagen, „ich möchte wohl auch stets frische Luft im Schlafzimmer haben, aber ich werde mich dennoch hüten, des Nachts das Fenster offen zu lassen; denn Nachtluft schadet ja, wie das mein Großvater und meine Großmutter mir schon als Kind erzählt haben. Auch liest man oft in den Zeitungen, daß hier oder dort Jemand erblindet ist, der bei offenem Fenster geschlafen hat.“ Hierauf erwiedere ich, daß ich selbst seit längerer Zeit im Sommer und im Winter das Fenster des Schlafzimmers geöffnet halte und mich außerordentlich wohl dabei befinde, ja, daß ich mich allemal auf die Nacht freue, wo ich 7—8 Stunden hindurch frische Luft einathmen kann; während mir das am Tage meiner Amtsgeschäfte wegen nicht immer möglich ist. Was aber die in den Zeitungen periodisch — besonders in den Hundstagen — wiederkehrenden Berichte von Erblindungen in Folge Einlassens der Nachtluft betrifft, so bin ich der festen Ueberzeugung, daß sie erdichtet sind. Man beweise mir das Gegentheil. Es ist selbstredend, daß man, wenn die Temperatur verträglich ist, sich mehr einhüllt, als man dies im heißen Sommer thut. Auch möchte ich Jedem, insonderheit aber dem Verwechlichten, der einen Versuch mit dem Fensteröffnen machen will, rathen, sich damit bis zum Sommer zu gedulden, und dann auch nicht alle Fenster auf einmal zu öffnen, sondern lieber erst eins derselben und dieses vielleicht auch vorläufig nur zum Theil. Wenn er dabei es sich angelegen sein läßt, seinen Körper durch kalte Waschungen abzuhärten, so wird er alle erdenklichen Vorsichtsmaßregeln angewendet haben.

(Der Naturarzt.)

## Wiener Briefe.

(Original-Mittheilung des „Bote von der Ybbs“.)

VII.

Die 21. Ausstellung im Künstlerhause wurde heuer besonders reich und gut besetzt. Seine Majestät der Kaiser hat bei dem jüngsten Besuche im Künstlerhause einen überaus günstigen Eindruck von der Ausstellung erhalten und nahm wiederholt Anlaß der Leitung der Ausstellung wie den theilweise anwesenden Künstlern die vollste Anerkennung auszusprechen. Von den hervorragendsten Arbeiten der 21. Jahresausstellung seien erwähnt:

Die Kaiser-Josef Statue von Brennet für das „deutsche Haus“ in Brünn bestimmt; Hellmers Gypsporträt Ibsens; Scherpe's Anzengruber-Denkmal; Rotys geschlagene und gegossene Medaillen; Myslbeck's Modell zu einer Motiv-Porträtstatue des Kardinals Friedrich Fürsten zu Schwarzenberg, für die Prager St. Veitskirche bestimmt; Klotz polychromirte Holzstatue des Gaspinger; Schotts „Diana“ und das effektvolle Bild Julius v. Payers „Nie zurück“, eine Szene aus der Nordpol-Expedition darstellend.

Von Gemälden müssen noch genannt werden: Friedländer's „Sammler“; Defregger's „Winkeltanz in Tirol“; Jofn Reid's „Unangenehme Kunde“ und „Schiffbruch“; Darnaut's „Müllstädter Partie“; Bernatzik „Auf dem Kreuzwege“; Temple „Feierabend“; endlich Porträts von Stauffer und Marr.

Besonders reichhaltig sind der sechste und siebente Gemäldefaal. Wir müssen uns bei der Besprechung der hier befindlichen Bilder etwas länger aufhalten, umso mehr als der Kaiser bei seinem Besuche in der Ausstellung hier sich besonders für nachstehende Bilder interessirte und wiederholt seine Befriedigung über das Gebotene ausdrückte. Es sind

dies folgende Gemälde: Baisch „Begegnung in den Dünen“, und „Gegen die Brandung“, Hochmann's „Abendfrieden“, Liszka's „Traum des Michel Angelo“, Brozik's „Zur Arbeit“, und „Rückkehr von dem Felde“, Aehmipen's „Begräbnis in Westphalen“, Ruß „Windmühlen“, Kallmorgens „Dorfbrand“ und die Arbeiten von P'Allemand, Charlemont, Friedrich, Kaulbach, Kremer, Kühl und Lichtenfels.

Besonders gefielen dem Monarchen die Leistungen auf dem Gebiete der Aquarellmalerei, ebenso die Arbeiten von Schaffer, Mehosser, Kaufmann, Tissaut, Gabriel Max Delbild „die ekstatische Jungfrau Katharina Emmerich aus der neuen Pinakothek in München u. a. m.

Außerdem erregten noch die Aufmerksamkeit des Kaisers folgende Arbeiten: Das Bild „Allein“ von dem Düssel-dorfer Meister Bokelmann, die Porträts von Felix und Gabriel Max bekannte „Affenjury“, dann die Konkurrenzarbeiten bestehend in Skizzen und Studien für die malerische Ausstattung des Kunsthauses im Prager Rudolfinum von Beith (erster Preis) und Julius Schmid (zweiter Preis), dann von Liebcher und Labindzki. Mit den heute hier angeführten künstlerischen Arbeiten ist natürlich nur ein Bruchtheil der reichhaltigen Exposition im Künstlerhause erwähnt.

Die reich besetzte Ausstellung wird nicht verfehlen das allgemeinste Interesse für dieselbe in Anspruch zu nehmen.

Zunmer näher rückt die Zeit heran, wo die Musik- und Theater-Ausstellung im k. k. Prater wird eröffnet werden und man kann heute bereits sagen, daß dieselbe sich des allgemeinsten Interesses nicht nur im In- sondern auch im Auslande erfreut. Der Kaiser hat gestattet, daß von der Kommission für die „Internationale Musik- und Theaterausstellung“ in Wien eine Effekten-Lotterie mit einer Million Loten à 50 Kr. unter eventueller Beigabe von fünf Geldtreffern veranstaltet werde.

Im Hinblick auf den lebhafteren Fremdenverkehr, welcher während der Ausstellung in Wien zu gewärtigen ist,

hat die Statthalterei sowohl den Magistrat und die magistratischen Bezirksämter als auch die Polizeidirektion aufgefordert darüber zu wachen, daß die bestehenden Vorschriften hinsichtlich der Affichirung des Miethpreises sammt allen Nebengebühren in den zur Unterbringung von Passagieren bestimmten Hotelzimmern genau befolgt werden.

Die Statthalterei bezeichnet es als wünschenswert, daß die Behörden sich schon jetzt durch gelegentliche Revisionen in den Hotels die Ueberzeugung von der thatsächlichen Befolgung jener Verordnungen verschaffen.

Diese Verordnung kann gewiß nur freudig begrüßt werden, weil dadurch der Ausbeutung der Fremden durch unverschämte Preise von vorneherein die Möglichkeit genommen ist. Wir sind heute in der Lage, dem liebenswürdigen Leserkreise des Botes von der Ybbs über die Gastspiele der Musik- und Theaterausstellung des Ausführliehen zu berichten.

Das Repertoire für das Ausstellungstheater gestaltet sich immer reichhaltiger. Nach langwierigen Unterhandlungen ist es gelungen eine Reihe von Gastspielen zu sichern, welche den Besuchern der Ausstellung zweifellos große künstlerische Genüsse bringen werden. Die Gastspiele eröffnet die Gesellschaft des „deutschen Theaters“ in Berlin, dessen Direktor Herr P'Aronge die größten Vorbereitungen für den am 9. Mai beginnenden und am 23. Mai endenden Cyklus trifft. An dieses Gastspiel reiht sich ein dreitägiges des „Budapester ungarischen Nationaltheaters“ an, auf welches die mit Spannung erwarteten Vorstellungen der „Comédie Française“ folgen. Im Monate Juni debutirt die „Böhmische Oper“ mit einer Reihe von Novitäten slavischer Tonrichtung; die Gesellschaft wird aus zweihundert Personen bestehen.

Auf das Gastspiel der böhmischen Oper folgt das Gastspiel der Madame Réjane von Théâtre Varietés in Paris, welcher sich die Herren Baron und Lafouche angeschlossen haben. Für die erste Hälfte im Monate Juli ist ein gemischtes Programm von Fantomimen, Balleten, ein-

**Aus Waidhofen und Umgebung.**

**\*\* Inspection.** Der k. k. Landes Schulinspector, Herr Josef Hüljensbeck weilte vom 7. bis 10. d. M. in unserer Stadt und inspicierte die hiesige und die Volksschule in Zell.

**\*\* Dynamitdiebe in Oesterreich.** Nun sind diese auch bei uns in Oesterreich zu finden, es wurden nämlich am 5. d. in dem der Eisenwarenfabrik-Firma Geißmayer & Schürhagel in Scheibbs gehörigen Kohlenbergwerke im Bezirke Gamin aus dem dortigen Magazin eine Kiste Dynamit-Patronen, sechs bis sieben Kapseln und zwei Meter Zündschnüre entwendet. — Der Thäter wurde gefasst, als er mit der Beute durch einen mit Wasser gefüllten Graben entkam. — Die Bergwerksverwaltung verständigte sofort telegraphisch die Bezirkshauptmannschaft Scheibbs.

**\*\* Brände.** Am 14. d. M. ca 3/5 Uhr Nachm. schlug ein Blitzstrahl in das Haus Maierhof, Gemeinde Sonntagberg ein, welcher zündete und in kurzer Zeit, das Haus sowie die Nebengebäude in Flammen setzte. Der Besitzer Michael Spreitzer hatte sogleich mit seinem Hauspersonal sämtliches Vieh, 25 Stück sowie mehrere Schweine ins Freie gebracht und sogleich gerettet; jedoch gingen noch 22 Stück Schafe und mehrere Schweine zu Grunde. Am Brandplatze erschienen auch bald 3 in der Nähe gewesene Rauchfangkehrergehilfen, beim hiesigen Rauchfangkehrermeister Steininger bedienstet, welche an den Rettungsarbeiten sich hervorragend betheiligten und besonders die Habseligkeiten aus den Zimmern retteten. Sämtliche Böden der Zimmer sind auch eingebrannt und konnten deshalb nicht gerettet werden, weil kein Wasser vorhanden war. Spreitzer erleidet hierdurch einen Schaden von ca. 8000 fl., welchem eine Versicherungssumme von nur 2500 fl. gegenübersteht. — Am 7. d. M. kam auf einer Haide am Prochenberge, Gemeinde Haselgraben Feuer zum Ausbruche, welches sich über einen Flächenraum von 15 bis 20 Joch verbreitete. Daß die nahen Wälder des Stiftes Seitenstetten in der Gemeinde Hbbsitz vom Brande verschont blieben, ist nur dem Eingreifen der umliegenden Bewohner und der freiwilligen Feuerwehr in Hbbsitz zu verdanken. Der Brand entstand durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, welcher ein brennendes Zündhölzchen in das dürre Gras warf.

**\*\* Spiritistische Soirée.** Die von ihrem vor mehreren Jahren stattgehabten ersten Auftreten in Waidhofen bestens bekannten Gedächtniskünstler H. Sandtner und Madame Bellachini veranstalteten mit ihrer Gesellschaft Sonntag, d. 17. d. in Lahners großem Saale eine Vorstellung, bei welcher unter anderm auch Miß Loula indische Zauberei producieren wird. Anfang 8 Uhr; Eintritt 30 kr.

**Eigenberichte.**

**Amstetten, am 12. April 1892.** (Auszug aus dem Sitzungsprotokolle des Bezirksschulrathes Amstetten vom 7. April 1892.) I. Erläße vom L.-S.-R.: Mehrere Remunerationen für Mehrleistungen werden bewilligt. — Mehrere Präsentationen werden bestätigt. — Die Zustimmung von Schriftstücken an Lehrpersonen, welche persönliche Angelegenheiten enthalten, wird dem Ermessen des B.-S.-R. überlassen. — Das Ansuchen, die

aktigen Lust- und Singspielen und Operetten, sowie ein Gastspiel Emanuel Reichers aus Berlin geplant. In der letzten Hälfte des Juli bringt Direktor Pillini die „Tragödie des Menschen“ in deutscher Sprache zur Aufführung. Das interessante Stück, in welchem Fräulein Barjescou die Rolle der Eva spielt, geht mit reichster Ausstattung in Szene. In August wird eine französische Operettengesellschaft ersten Ranges, die Brixleger, welche das Volksschauspiel „Andreas Hofer“ vorführen werden, gastieren.

Der Monat September bringt eine von Sconfogno zusammengestellte italienische Operntruppe, deren Dirigent Mascagni sein wird; außerdem Schauspiel und Opernvorstellungen polnischer Künstler.

Das Wiener „deutsche Volkstheater“ wird eine Reihe von Vorstellungen, unter andern die „Aelsternie“, Text von Dauder, Musik von Bizet in glänzender Besetzung sämtlicher Rollen und das „Theater an der Wien“ einen historischen Operettencyclus arrangiren, welcher die besten Operetten von Offenbach bis zu Millöckers „Sonntagsklub“ bringen wird.

Man sieht aus diesem so überaus reichhaltigen Repertoire, welches die Monate Mai bis inclusive September umfaßt, daß für die Theater- und Kunstfreunde jeglichen Bühnengenes in ausgiebigster Weise gesorgt worden ist. Bei der steten Abwechslung der verschiedenen Gastspiele wird es nicht fehlen, daß das Ausstellungstheater immer bis auf das letzte Plätzchen besetzt sein wird.

So viel heute über die interessante Musik- und Theater-Ausstellung in Wien. —

Bevor wir uns mit einer kleinen Rundschau über unsere Residenzbühnen befassen, müssen wir heute eines neuen Buches gedenken, deren Verfasserin die durchlauchtigste Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie ist.

Das schon längere Zeit angekündigt gewesene Werk ist im Verlage des Hofbuchhändlers Adolf Rienast in Wien erschienen. Es behandelt die Insel „Lacroma“, ein Eiland, welches Nagusa gegenüber aus dem adriatischen Meere hervorsticht. Die erlauchte Schriftstellerin leitet ihr Werk mit

Schüler, welche Schulbesuchserleichterung nach lit. o — a genießen, in zwei — nach Geschlechtern getrennten — Abtheilungen mit je der Hälfte der Unterrichtszeit zu unterrichten, wird abgewiesen. — Normale eines gleichmäßigen Vorganges bei Befreiung von Schulkindern von einzelnen obligaten Gegenständen. — Ein Oberlehrer erhält eine Remuneration für Hebung der Kirchenmusik. — Die Aushilfslehrkräfte für den Bezirk haben den Titel von Aushilfslehrern. — 23 Jugendschriften (Radekfy) behufs Vertheilung an einzelne Schulen werden übermittelt, ebenso 85 Stück eines Normallehrmittelverzeichnisses. — II. Personalien: Angestellt werden: Alois Hofbauer — Haiderhofen; Lorenz Straßer — Erlakoster; Josef Wagner — Mlt. St. Peter; Marie Niemez — Umerfeld. Vorgemerkt werden mehrere Lehramtskandidaten. — Als Industriellehrerin wird Aloisia Plechl in Weistrach angestellt. Johann Koblischek u. Josef Wagner erhalten die I. Ordnenanzulage. — Julius Hentschl wird über Ansuchen des B.-S.-R. Wien mit Ende Mai Dienstes enthoben. Eine Lehrkraft erhält einen Gehaltsvorzuschuß. — III. Einläufe: Der Revisionsbericht über die Schullehrung Münichreith wird zur Kenntnis genommen und dem neuen Ortschulrath die nöthigen Weisungen gegeben. An der Schule Haiderhofen wird die Schulbesuchserleichterung lit e, an jener zu Dorstetten lit a bewilligt. — Die Errichtung einer Parallellasse in Curatsfeld wird befürwortet. — Die Verlegung der Hauptferien in die Zeit des Schulbaues in Winthag wird bewilligt. — Das Gesuch des Ortschulrathes in Pegenkirchen um Subvention der Suppenanstalt wird befürwortet. — Die Berichte der Ortschulrathes M. Taserl, Sonntagberg, Nödling, Dorstetten und Dorf St. Peter über verschiedene Neuherstellungen werden zur Kenntnis genommen. Schulbesuchserleichterungen werden 235, Entlassungen 53 bewilligt. Von 68 wegen nachlässigen Schulbesuches im Februar 1892 angezeigten Parteien erhalten 16 Verweise, 6 Geldstrafen, 5 Verwarnungen, von 52 Schulen wurden negative Berichte erstattet.

**Scheibbs, den 14. April 1892.** Sonntag, den 10. d. M. ist das Bauernhaus in Wiesenbach Nr 6, Gemeinde Neusift, dem Bauer Peter Gunde gehörig, ein Raub der Flammen geworden. Dasselbe ist eine schwache halbe Stunde von Scheibbs entfernt auf einer Anhöhe gelegen, und brannte vollständig nieder, so daß nur die Mauern stehen blieben. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit entstanden und dürfte in der Scheune ausgebrochen sein; in kaum 10 Minuten standen sämtliche Vantischeiten, selbst die das Haus umgebenden Obstbäume in hellen Flammen und konnten die Bewohner nur mit Mühe ihr nacktes Leben retten. Sämtliches Vieh, 14 Stück Rinder, 4 Schweine und 30 Säuhne verbrannten. Der Herr k. k. Bezirkshauptmann Graf zu Lippe erschien trotz der ziemlich späten Nachtstunde am Brandplatze. — Die Scheibbser freiwillige Feuerwehr war rasch am Brandplatze, konnte aber leider nichts mehr retten, da das ganze Gebäude nur einen Feuerherd bildete und kein Tropfen Wasser vorhanden war. — Abermals zeigte es sich, wie unpraktisch die meisten Bauernhäuser gebaut sind und auf Feuersicherheit nicht gedacht wird, besonders findet man dieses bei den Viehställen, welche doch meistens den größten Werth des Bauern repräsentiren, da ein schönes Vieh bekanntlich auch theuer ist. Wäre es nicht angezeigt, daß darauf strenge gesehen wird, daß jeder Viehstall noch einen Ausgange ins Freie, aber nicht nur den einen, gewöhnlich im Hofe befindlichen besitze, um das darin befind-

den Worten ein: „Möge es mir gegönnt sein, die Aufmerksamkeit und das Interesse meiner Leser für einen kleinen ansehnlichen Fleck an der schönen Küste unseres Vaterlandes zu wecken!“

Aus dem Werke erfahren wir auch wieso man auf das Eiland Lacroma aufmerksam wurde.

Es war nämlich eines Tages im Hafen von Nagusa in Folge Entzündung der Pulverkammer die Brigg „Triton“ in die Luft geflogen. Bei der Katastrophe kamen viele brave Matrosen um und Erzherzog Ferdinand Max, der damalige Marine-Oberkommandant, war herbeigekommen, um den Verwundeten Trost zuzusprechen und den Todten die letzten Ehren zu erweisen, bei dieser Gelegenheit war es, daß der Erzherzog auf das eben im Frühlingsschmucke prangende, bis dahin noch unbekannt Lacroma aufmerksam wurde und dasselbe für seine Gemahlin erwarb.

Wir können nicht umhin eine kleine Stilprobe aus dem Buche der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie hier wieder zu geben.

Wir greifen die Stelle aus dem Buche heraus, in welcher die erlauchte Verfasserin den „Inneren Hof des Hauptgebäudes von Lacroma“ schildert: Es heißt hier: „Die pittoresken Säulen von schönen Kapitalen gekrönt, sind umrankt von hundertjährigem Ephen. Glycinien mit den Blüthentrauben, Passiflora, Clematiten und Rosen, die ineinander verwickeln, sich bis an die Wölbung winden. Zwischen diesen Blumenlauben liegt der reizende Hof, ein wahrer Palmenhain. Aus riesigen Moosen, wie ich sie sonst nirgends gesehen, steigen baumhohe Blüten in den blauen Aether. Palmen wiegen ihre prächtigen Blätter über die blühenden Magnolienbäume. Durch die breitblättrigen Pflanzbäume, Bananen, rosenfarbenen Oleander, Camellien glänzen die goldgelben Orangen und Zitronen und erheben sich kolossale Cacteen. Ein wahrer Traum dieser Weine Hof mit seiner üppigen Vegetation!“

Erzherzogin Stephanie ist Meisterin des Styles und versteht es durch das Wort auf den Leser ihre eigene

Stimmung zu übertragen. Das Buch der erlauchten Schriftstellerin hat der Kritik Veranlassung gegeben, sich in auszeichnendster und lobendster Weise darüber zu äußern.

Eine Stelle auf den vielen Besprechungen, welche das Buch erfahren, wird die geschätzte Leser überzeugen welche ungetheilte Bewunderung und Würdigung das Werk der erlauchten Schriftstellerin in der Kritik gefunden hat, die beglückte Stelle besagt unter andern: „Es sind Naturzonen, welche das Buch „Lacroma“ schildert, ein hoch entwickelter Sinn für die Natur lebt in der edlen Persönlichkeit, welche dieses Buch aus ihrem innersten Empfinden hervorgebracht hat.“

Sie ordnet sich mit echt künstlerischem Gefühle ihrem Stoffe unter, sie erhebt sich nicht sonverän über denselben, um mit ihm nach Gefallen zu schalten und zu spielen, sie will nur gewissermaßen der Spiegel sein, welcher die Schönheit der Natur wiederstrahlt; sie spricht nirgends von sich, nichts von dem, was ihr persönliches Erinnern an dieses kleine Eiland knüpft, welches sie so sehr liebt, daß sie ihre Liebe allen Menschen mittheilen möchte. Dieser Spiegel ist aber von fleckenloser Reinheit und es strahlt von ihm sein eigenes Licht aus. Die Gegenstände, die er reflektirt, bewahren treu ihre Kontouren, und doch erglänzen sie wieder in dem Lichte dieses wunderbaren Spiegels.“ So weit die betreffenden Bemerkungen des Kritikers.

Das Buch enthält zahlreiche und ausgezeichnete Illustrationen des k. u. k. Kammer- und Marine-Malers Berko und ist in jeder Hinsicht ein überaus ausziehendes, hochinteressantes, stimmungs- und empfindungsvolles Werk. — Nachdem wir dieser literarischen Novität die gebührende Beachtung gewidmet haben, wollen wir das Neueste aus der Theater- und Kunstwelt in letzterer Zeit in kurzen Zügen registriren.

Ein Künstlerleben, reich an schönen Erfolgen, hat jünglings einen Abschluß gefunden. Sebastian Stelzer, der ausgezeichnete Komiker von Theater an der Wien, ist gestorben. Er war ein Liebling der Wiener. Sein bewegliches, pointenreiches Spiel und sein gesunder immer gleicher Humor gewannen ihm den Beifall des Publikums und bald wurde er eine

**St. Leonhard.**

am 14. April 1892. (Brände.) Sonntag, den 10. d. M. brannte in der Gemeinde Puchberg das Bauernhaus Maithlehen um halb 12 Uhr Vormittags gänzlich nieder. Das Vieh wurde bis auf 2 Schweine gerettet. Unvorsichtigkeit beim Kochen dürfte die Ursache gewesen sein.

Nachmittags 2 Uhr bemerkte man von hier aus 2 große Brände in Oberösterreich. Wie telegraphische Nachrichten melden, ist zu dieser Zeit der Markt Leonfelden fast gänzlich abgebrannt. (98 Wohngebäude und 35 Scheuern) Der zweite Brand war ein Waldbrand bei Steieregg. Zu den letzten 14 Tagen bemerkte man hier 9 größere Schadenfeuer nach den verschiedensten Richtungen.

**Verschiedenes.**

**— Zur Enthüllung des Radekfydenkmals.** Außer der aus Anlaß der Enthüllung des Radekfydenkmals im Hofoperntheater stattfindenden Festvorstellung findet beim Kaiser an zwei Abenden „Empfang bei Hofe“ statt. Für den Empfang bei Hofe sind Samstag, der 23. d. und Sonntag, der 25. d. in Aussicht genommen. Der Beginn des Empfanges ist für halb 8 Uhr Abends in der Hofburg bestimmt. Der zweite Empfangsabend findet im Lustschloße Schönbrunn statt. — Zur Enthüllung des Radekfy-Monumentes werden sich in Wien 572 Veteranenvereine mit 14.460 Mann (darunter 1362 solcher, welche die Feldzüge 1848/1849 in Italien unter Radekfy mitgemacht haben), 182 Fahnen und 27 Musikkapellen einfinden. Die Veteranen-Vereine werden am äußeren Burgplatze, dann längs der Ringstraße gegen die Schottengasse, weiter in dieser über die Freyung bis zum Festplatze „Am Hof“ zu beiden Seiten der Fahrbahn in geschlossenen zweigliedrigen Fronten Aufstellung nehmen. In dieser Aufstellung werden die Veteranen von dem Kaiser besichtigt werden, und nach beendeter Enthüllungs-Zeremonie vor dem Denkmale vorbeizestrichen.

**— Blattern-Epidemie an der österreichisch-russischen Grenze.** Aus Krakau wird berichtet: Zu den nächst der österreichisch-russischen Grenze gelegenen Ortschaften in Congress-Polen treffen hier Fiobsposten über das epidemische Auftreten der schwarzen Blattern ein. Die Epidemie ist im Gouvernement Kielece in einer Anzahl von Ortschaften ausgebrochen, welche nur einige Meilen von Krakau, Bochnia und Tarnow entfernt sind. Am meisten wüthet die Epidemie im Bezirke Dluszn u. zw. in den Ortschaften Slosrow, Jangrot, Słomniki, Proszowice, Zawierze und Pilica. Die Kranken sterben gewöhnlich am dritten Tage. Bisher war die Krankheit überall von tödtlichem Ausgange.

**— Weltausstellung in Chicago 1893.** Die k. k. Central-Commission bringt für die Teilnehmer dieser Ausstellung eine Reihe von Informationen nach den bisher vorliegenden amtlichen Mittheilungen zur Verfügung. Hinsichtlich des Patent- und Markenschutzes genießen die österr. Aussteller denselben Schutz seitens der amerikanischen

Stimmung zu übertragen. Das Buch der erlauchten Schriftstellerin hat der Kritik Veranlassung gegeben, sich in auszeichnendster und lobendster Weise darüber zu äußern.

Eine Stelle auf den vielen Besprechungen, welche das Buch erfahren, wird die geschätzte Leser überzeugen welche ungetheilte Bewunderung und Würdigung das Werk der erlauchten Schriftstellerin in der Kritik gefunden hat, die beglückte Stelle besagt unter andern: „Es sind Naturzonen, welche das Buch „Lacroma“ schildert, ein hoch entwickelter Sinn für die Natur lebt in der edlen Persönlichkeit, welche dieses Buch aus ihrem innersten Empfinden hervorgebracht hat.“

Sie ordnet sich mit echt künstlerischem Gefühle ihrem Stoffe unter, sie erhebt sich nicht sonverän über denselben, um mit ihm nach Gefallen zu schalten und zu spielen, sie will nur gewissermaßen der Spiegel sein, welcher die Schönheit der Natur wiederstrahlt; sie spricht nirgends von sich, nichts von dem, was ihr persönliches Erinnern an dieses kleine Eiland knüpft, welches sie so sehr liebt, daß sie ihre Liebe allen Menschen mittheilen möchte. Dieser Spiegel ist aber von fleckenloser Reinheit und es strahlt von ihm sein eigenes Licht aus. Die Gegenstände, die er reflektirt, bewahren treu ihre Kontouren, und doch erglänzen sie wieder in dem Lichte dieses wunderbaren Spiegels.“ So weit die betreffenden Bemerkungen des Kritikers.

Das Buch enthält zahlreiche und ausgezeichnete Illustrationen des k. u. k. Kammer- und Marine-Malers Berko und ist in jeder Hinsicht ein überaus ausziehendes, hochinteressantes, stimmungs- und empfindungsvolles Werk. — Nachdem wir dieser literarischen Novität die gebührende Beachtung gewidmet haben, wollen wir das Neueste aus der Theater- und Kunstwelt in letzterer Zeit in kurzen Zügen registriren.

Ein Künstlerleben, reich an schönen Erfolgen, hat jünglings einen Abschluß gefunden. Sebastian Stelzer, der ausgezeichnete Komiker von Theater an der Wien, ist gestorben. Er war ein Liebling der Wiener. Sein bewegliches, pointenreiches Spiel und sein gesunder immer gleicher Humor gewannen ihm den Beifall des Publikums und bald wurde er eine

Regierung wie alle anderen fremdländischen oder einheimischen Aussteller, so daß eine besondere Gesetzgebung aus Anlaß der Weltausstellung in Chicago nicht in Aussicht genommen wird. Es wurde jedoch zum Schutze vor Weitwändigkeiten und Kopien bei eventuellen Streitigkeiten im Gerichtsverfahren als rätlich bezeichnet, daß ausländische Aussteller bei dem Patentamt der Vereinigten Staaten um Patentirung ihrer Erfindungen, bezw. Registrirung ihrer Marken einkommen mögen. Bezüglich der Verzollung wurde durch die Congressakte vom 55. April 1890 angeordnet, daß keine Gebühr oder sonstige Abgabe von jenen Artikeln eingehoben werden solle, welche zum Zwecke der Ausstellung nach den Vereinigten Staaten eingeführt, sodann wieder ausgeführt werden. Die Entsendung von Arbeit anlangend, so geht in Bezug auf die Anwendung der sogenannten „Contractlaboract“ aus einem Gutachten der General-Advokaten der Union hervor, daß geschulte Arbeiter (s'Killed-laborers) welche seitens fremdländischer Aussteller zu den Ausstellungsarbeiten entfendet werden, den Bestimmungen dieses Gesetzes nicht unterliegen. Was den Transport der Ausstellungsgegenstände von den Anfahrtsorten nach Chicago und zurück betrifft, so hat das Staats-Secretariat mitgetheilt, daß die amerikanischen Eisenbahngesellschaften beschlossen hätten, für den Hintransport die volle Fracht zu berechnen, dagegen der Rücktransport auf derselben Route frei zu bewerkstelligen. Die Behörden seien aber bemüht, anstatt dessen die Zusicherung halber Fracht für den Hin- wie für den Rückweg zu erlangen.

**Eine Bismarck-Anekdoten**, die bisher in Deutschland nicht weiter bekannt geworden ist, erzählt der amerikanische General Sheridan in seinen unter dem Titel „From Gravelotte to Sedan“ veröffentlichten Erinnerungen. Am Abend der Schlacht von Sedan — so berichtet der General — traf ich bei Dunkelwerden auf der Suche nach einer Unterkunft für die Nacht in der Nähe des verwundeten überfüllten Donchery auf Bismarck. Während unserer Unterhaltung trat sein Neffe Graf Bismarck-Bohlen mit einer glücklich irgendwo aufgetriebenen Feldflasche, die ausgezeichneten Wein enthielt, heran, und wandte sich zu Bismarck mit den Worten: „Du hast heute einen schweren Tag hinter Dir, willst Du Dich nicht etwas erfrischen?“ Nicht einen Augenblick verlor der Kanzler mit langem Antworten, er leckte die Flasche an den Mund und mit dem Ausrufe: „Auf ein einziges Deutschland!“ (Here's to the unification of Germany) schien er seinen Trinkspruch durch einen ganz erstaunlich langen Schluck bekräftigen zu wollen. Dann gab er seinem Neffen die Flasche zurück, der sie schüttelte und dann bemerkte: „Schade, daß wir Dir darauf nicht Bescheid thun können — aber es ist nichts mehr darin.“ Die schalkhafte Antwort lautete: „Verzeihung, es war aber so dunkel, ich konnte ja nichts sehen.“

**Eine schier unglaublich klingende Räuber-geschichte** meldet der „Kujawische Bote“ aus Znowrazlaw unterm 7. April wie folgt: Auf den Dekan v. Boninski in Koscielce ist heute Morgens von vier unbekanntem Personen ein Raub anfall verübt und derselbe durch mehrere Revolverschüsse schwer verwundet worden. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen, und nachdem die Räuber im Walde umzingelt waren, schossen sie auf die Verfolger. Jetzt machten auch letztere von den mitgenommenen Schusswaffen Gebrauch und streckten zwei der Räuber nieder, die beiden anderen richteten darauf ihre Revolver gegen sich selbst. Sämtliche vier waren sofort todt. Bei den mit rothen Schärpen geschmückten Personen wurden rothe Karten mit folgender Inschrift vorgefunden:

„Komitet eksekucyjny anarchistów polskich kwituje — suma — eksekutor.“ (Das Exekutivcomite der polnischen Anarchisten. Quittirt — Summe — Der Vollstrecker.) Auch ein Siegel mit gebläuerter Inschrift führten sie bei sich, sowie Briefhüllen mit Trauerrand. Eine Gerichtscommission hat sich sofort an Ort und Stelle begeben, um den Thatbestand festzustellen. — Vom D. B. Hd. wird folgende Darstellung des Vorfalles gegeben: Am Donnerstag drangen vier feingekleidete polnische Männer in die Wohnung des Dekans Boninski in Znowrazlaw ein und verlangten mit dem Revolver drohend die Herausgabe seines Geldes. Der Dekan sprang zum Fenster heraus, brach aber von drei Kugeln getroffen zusammen. Die Räuber ergriffen sofort die Flucht, wurden aber verfolgt und zwei von den Verfolgern erschossen. Der Dritte erschloß seinen Complicen und dann sich. Der Vorfall hat in der ganzen Gegend große Aufregung hervorgerufen. Weiters wird gemeldet: Die Räuber präsentirten dem Dekan einen vollen mit einem Todtenkopfe versehenen Zettel folgenden Inhalts: „Das Exekutivcomite der polnischen Anarchisten befehlt Ihnen die Herausgabe Ihres Geldes zur Organisation der polnischen Anarchisten. Im Falle der Weigerung über des Verraths bestraft Sie das Exekutivcomite mit dem Tode.“ Alle Behörden befinden sich in fieberhafter Thätigkeit. Die Leichen der Räuber wurden auf amtliche Anordnung hin photographirt. Aus den beschlagnahmten Papieren ist ersichtlich, daß die Attentäter im Falle des Mißlingens sich tödten sollten. Eine Liste weiter zu brandschlagender Geistlichen ist gleichfalls beschlagnahmt. Zwei der Räuber sind als Pilawski und Johann Urbanicki, beide aus Znowrazlaw, recognoscirt. Die Braut des Letzteren war Dienstmädchen im Schloße zu Koscielce. Die Attentäter sollen sämtlich direct von Berlin nach Koscielce gekommen sein.

**Vom Büchertisch.**

**„Der Stein der Weisen.“** Das schon erschienene 8. Heft des laufenden Jahrganges dieser beliebten und international verbreiteten populär-wissenschaftlichen Zeitschrift hat wieder einen beispiellos reichen Inhalt. Wir heben aus diesem hervor: „Die diluviale Thierwelt“ (mit 14 Abbildungen); „Aequinoctial-Commenuren“ von Franz Zappa (mit 6 Figuren); „Neuer Schreibmaschinen“ von G. Geymann (mit 11 Abbildungen); „Die Bienen im Depeschendienst“ von A. Dantl, „Die Meeresschlange“, „Das Nest der Zwergmaus“, „Metta“, „Künstliche Seide“, „sämmlich reich illustriert. In der Abtheilung „Die Wissenschaft für Alle“ finden wir (illustriert durch 12 Abbildungen) Artikel über: „Photographische Sonnenaufnahmen“, „Die Korallenthiere und ihre Werke“, „Wie sich die Ameisen verständigen“, „Sporenpflanzen“, ferner eine Fülle des interessantesten unterhaltenden und belehrenden Stoffes. Im Ganzen enthält das 8. Heft 12 Artikel mit 50 Illustrationen. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag in Wien) ist heute eines der beliebtesten und, was mehr sagt, gelesesten deutschen Familienblätter und wir können nur erneut wiederholen, daß Derjenige, welcher Belehrung aus allen Gebieten des Wissens in angenehmer Form sucht, diese im „Stein der Weisen“ im reichsten Maße findet.

**Wochenmarkts-Getreide-Preise.**

Mittlich erhoben	Waidhofen a. Y. 12. April		Steyr 14. April		St. Veit 14. April	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen Mittelpreis 1/2 Hektol.	3	50	9	90	10	30
Korn "	3	60	10	—	9	42
Gerste "	2	60	6	50	7	34
Hafer "	1	40	5	95	6	62

**Victualienpreise**

	Waidhofen 12. April	Steyr 14. April
Spanferkel Stück	5	40
Gefl. Schweine Kilogr.	—	49
Extramehl "	—	20
Mehlmehl "	—	19
Sammelmehl "	—	18
Bogelmehl "	—	16
Gries, schönes "	—	20
Haupergries "	—	20
Gruppen, mittlere "	—	32
Erbsen Liter	—	20
Linzen "	—	28
Bohnen "	—	12
Hirse "	—	18
Kartoffel 1/2 Hektoliter	1	35
Eier 5 Stück	—	20
Hühner 1 "	—	46
Faunen Paar	—	30
Rindfleisch Kilogr.	—	60
Ralbfleisch "	—	60
Schweinefleisch geschnittenes "	—	60
Schpensefleisch "	—	44
Schweinschmalz "	—	70
Rindschmalz "	1	1
Butter "	—	90
Milch, Obere Liter	—	24
" Schwarze "	—	8
" abgenommener "	—	5
Brennöl, hart ungeschw. R. M.	3	70
" weiches "	2	40

**Eingesendet.**

**Rohseidene Bastkleider fl. 10.50 per Robe** und besserer Qualitäten versendet porto- und zollfrei die Seidenfabrik G. Henneberg (K. u. K. Hoflieferant), in Zürich Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

**Gegen Catarrhe der Athmungsorgane**



wird von den Aerzten der natürliche, besonders empfohlen. 611 5  
Der Krondorfer nimmt laut den Analysen unserer Autoritäten qualitativ den ersten Rang ein unter den österr. natürlichen alkalischen Sauerlingen. Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken Restaurationen etc.  
Haupt-Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren: MORIZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

Ostermontag, den 18. April 1892

637 0-1 **Spatenbräu**  
im Hotel „zum goldenen Löwen“

**Anempfehlung.**

Ich beehre mich ergebenst bekanntzugeben, daß ich

**Holz-Bearbeitungsmaschinen**

5-4 mit Wasserbetrieb

aufgestellt habe, welche es mir ermöglichen, Thüren, Fenster, überhaupt alle Bautischlerarbeit, schnellstens und billigt zu verfertigen.

Für trockenes Holz; ist bestens vorgesorgt.

Kostenvoranschläge gratis.

Ich bitte daher um gütigen, zahlreichen Zuspruch. Hochachtungsvollst

**Emerich Berger,**

Bau- und Möbeltischler in Waidhofen a. d. Ybbs, Wasservorstadt Nr. 75.

**Unübertroffen!**  
**Ächt Hühner-Malkaffee mit Öl = Kaffee**  
über mit  
gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffeegetränk mit seinem Aroma, das dem theuren giftigen Bohnenkaffee entschieden vorzuziehen ist. Hühner-Malkaffee ist nur ächt in rothen, vierseitigen Paqueten mit nebenstehenden 2 Schutzmarken;  
Öl-Kaffee nur mit unlerer Firma.  
**Gebrüder Öl, Bregenz**  
vom Hofschm. Herrn Pfarrer Seb. Snetipp für Österreich-Ungarn allein verb. Malkaffee-Fabrik.  
Zu haben in allen besseren Spezereihandlungen.

SCHUTZ-MARKE  
SCHUTZ-MARKE  
nach Pfarrer Kneller

### Sommer-Wohnung,

bestehend aus 2 möblirten Zimmern, 1. Stock, unmittelbar anstossend an Waldungen und an die Bahnhaltstelle, vorzügliche Restauration, preiswürdig zu vermieten.  
Anfragen an die Gutsverwaltung **Kröllendorf**, Post Ulmerfeld, N.-De. 635 3-1

#### Einladung

zur

### JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

des landw. Casinos Hilm-Kematen,  
Sonntag, den 24. April 1892 (3 Uhr Nm.)  
in Herrn F. Pankhauer's Gasthause in Hilm.

#### TAGESORDNUNG:

1. Erstattung des Jahresberichtes durch den Vorstand.
2. Neuwahl des Ausschusses.
3. Anmeldungen auf Dungsalz und Kunstdünger, und Einzahlung der Mitgliederbeiträge.
4. Entgegennahme einer Spende von aus Vereinsmitteln angekauften Gegenständen, als: Bäume, Werkzeuge etc.
5. Allfällige Anträge.

Kematen, den 14. April 1892.

**Georg Mayrhofer** m. p.,

Vorstand.

636 2-1

### Ehren-Diplom!

Höchste Auszeichnung bei der landwirtschaftlichen Ausstellung in Wien 1890.

Zur Bau-Saison empfehlen:

Besten

## Portland-Cement

die Firma:

**Egger & Leithi** in Kirchbichl

Comptoir: In Kufstein (Tirol).

## Besten hydraul. Kalk

(Roman-Cement) die Firma:

**Michael Egger** in Kufstein.

Beide Qualitäten entsprechen den vorgeschriebenen Normen des österr. Ingenieur- und Architekten-Vereines in Wien und stehen bemusterte Offerte jederzeit zu Diensten.

10-1

### SARG'S Glycerin-Specialitäten.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch A. F. Sarg in Gebrauche Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremder Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof. Bron Liebig, Prof. v. Hebra, v. Zeissl, Hofrath von Scherzer etc. etc., der Hof-Zahnärzte Thomas in Wien, Meiser in Gotha etc.  
Glycerin-Seife in Papier, Kapseln, Brettern und Dosen. — Honig-Glycerin-Seife, in Cartons. — Flüssige Glycerin-Seife in Flacons. — Toilette-Carbol-Glycerin-Seife — Eucalyptus-Glycerin-Seife — Glycerin-Pomade. — Glycerin-Crème. — Toilette-Glycerin etc. etc.  
sanitätsbehördlich geprüfte Glycerin-Zahn-Crème,

#### KALODONT,

487 11-8 **F. A. Sarg's Sohn & Cie.,**  
k, und k, Hoflieferanten in Wien.

Zu haben bei den Apothekern und Parfümeurs etc., in Waidhofen a. d. Ybbs bei Hrn. G. Bittermann.

## Anzeige.

630 3-2

Wer eine Wohnung in Waidhofen und Umgebung für Sommerpartei zu miethen oder vermieten wünscht, wende sich an

**Michael Kupfer,**

Fasszieher und Fremdenführer in Waidhofen a. d. Ybbs, in der Nähe von Jagersberger's Kunstmühle.

### Geschäfts-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung bekannt zu geben, daß er

seit 10. April d. J. in Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 55 neben dem k. k. Postamt eine **Filiale von Schwarz-, Weiß- und Lugsbäckerei, resp. Zwieback- und Theebäckerei** eröffnet hat und nun zahlreichen Zuspruch bittet, mit der Versicherung stets frisches Gebäck zu verabreichen.

Hochachtungsvoll

**Franz Zuber,**

Bachhausbesitzer in Zell a. d. Ybbs.

3-1

Vorsicht beim Einkaufe von

## Zacherlin.



Kunde: ... Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt! ... Man rühmt diese Specialität mit Recht als das weitans beste Mittel gegen jederlei Insecten und darum nehme ich nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherl“ an!

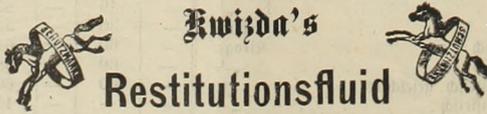
Zu Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Carl Friesch.

„ Amstetten	„ „	Gottfried Friesch.
„ Aschbach	„ „	E. Reichenspader.
„ Blindenmarkt	„ „	M. Medwitsch.
„ Gostling	„ „	Franz Krois.
„ Haag	„ „	E. Pösch.
„ Hilm-Kematen	„ „	Josef Rößlinger.
„ St. Peter	„ „	Emrich Madl.
„ Seitenstetten	„ „	Fridol Mühlhauser.
„ Ybbs	„ „	Josef Berger.
„ Ybbsitz	„ „	H. Weiß.
	„ „	Ed. Kafes.
	„ „	A. Gittenberger.
	„ „	Clemens Klein.
	„ „	F. Stadlbauer.
	„ „	G. Sternbauer.
	„ „	E. Rauegger.
	„ „	A. Riedl.
	„ „	S. Windischbauer.

### Dämpfige Pferde

622 12-3 sowie alle Hautkrankheiten, Schönheitsfehler und Gebrechen der Pferde und Hunde heilt schnell und gründlich nach neuer Methode und Medikamenten sammt schriftlicher Ordination gegen 4 Gulden Honorar F. Barth, 40 Jahre praktischer Thierarzt, Wien, I. Elisabethstrasse 3.

Ehren-Diplom Agram. 1891. Goldene-Medaille Temesvar.



### Kwizda's Restitutionsfluid

Waschwasser für Pferde. Preis einer Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.

Seit 30 Jahren in Hof-Marställen in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkraftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Man achte gefl. auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Restitutionsfluid. Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

HAUPT-DEPOT  
**Franz Joh. Kwizda,**  
k. u. k. österr. und k. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

## Zähne und Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Rauhen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

### Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Reparaturen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

**J. Werchlawski**  
stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz  
im Hause des Herrn M. Sommer.

## Mariazeller Magen-Tropfen.

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des

### C. Brady in Kremsier (Mähren),

ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.  
Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.  
Bestandtheile sind angegeben.  
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in



Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Maier. In Haag: Apoth. Vincenz Kösch. In Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. In Ybbs: Apoth. A. Riedl.

## GROB MAHLEN

5 MINUTEN KOCHEN

### Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken

Berlin-MÜNCHEN-Wien

## GESUNDHEIT

GENUSS Kneipp's Malz-Kaffee ESPARINIS

BESTER KAFFEE-ZUSATZ

### Kathreiner's Kneipp-Malz Kaffee.

Mit Geschmack und Aroma von echtem Bohnenkaffee.

Nicht lose, nur in Originalpaketen mit obiger Schutzmarke.  
Zu beziehen durch alle Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen.

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel.

### Kwizda's Gichtfluid

Preis einer Flasche 1 fl. ö. W.  
Echt zu beziehen in allen Apotheken.

HAUPT-DEPOT  
**FRANZ JOH. KWIZDA**  
k. u. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.